Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat,
durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 52. **Neunkirchen, Donnerstag den 24. Dezember 1936.** **44. Jahrgang.**

Weihnachtmorgen.

Brich an, du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
der täglich wiederkehret;
es ist ein Leuchten aus der Fern,
es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
von dem ich längst gehöret.

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?
Hier in der Krippe liegt ein Kind
mit lächelnder Gebärde.
Wir grüssen dich, du Sternenheld:
willkommen, Heiland aller Welt,
willkommen auf der Erde!

Max von Schenkendorf.

Volksweihnacht 1936.

Von den Gliederungen der Bewegung werden in diesen Tagen in Deutschland 23000 Weihnachtsfeiern mit reichhaltiger Beschenkung von mehreren Millionen deutscher Kinder durchgeführt. Besonders schöne Feiern fanden in der Reichshauptstadt Berlin statt und im Friedrichshain war Reichsminister Dr. Goebbels erschienen und hielt dabei eine Weihnachtsansprache an die Kinder, welche auch durch den Rundfunk übertragen wurde. Der Minister betonte darin, daß es ihm eine besondere Freude sei, unter den Kindern zu weilen, denn sie ständen nicht auf der Sonnenseite des Lebens, sondern im Schatten. Das, was 1933 noch neu durchführbar erschienen sei, sei ein schöner Brauch geworden. Nicht allen Kindern in der Welt sei ein Schicksal so gnädig, daß man sich ihrer zu jeder Stunde annehme. Unser Fest in Deutschland solle eine ernste Lehre und Mahnung sein, schon früh Volksgemeinschaft zu üben, damit sie später selbstverständliche Wirklichkeit werde. Dr. Goebbels schloß mit einer Dankesbotschaft an den Führer, der als getreuer Eckehard des deutschen Volkes ein besonderer Schutzpatron der Kinder sei. Dann verteilte Dr. Goebbels 1½ Stunden Geschenke an die Kinder, deren großer Jubel den Saal erfüllte.

Berlin. Am 20. Dezember schied Admiral Förster aus aktiven Dienst der Kriegsmarine aus; Nachfolger wurde Flottenchef Konteradmiral Carls.

Berlin. Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach zu Männern der deutschen Wirtschaft einen Vortrag über die Durchführung des Vierjahresplanes. Am Ende des Vortrags sprach der Führer über die Einordnung des Einzelnen im Interesse der Gemeinschaft. Er richtete einen Appell an die Wirtschaftsführer wie folgt:

„Vertrauen Sie dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Ein Mann größten Willens und größter Entschlußkraft. Gehen Sie alle geschlossen mit ihm. Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stärke, in der Stabilität und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt. Wenn wir uns dieser Aufgabe fanatisch verpflichtet fühlen, dann werden beide vor der Nachwelt bestehen: Die politische Führung, weil sie und ihre Männer etwas gewollt und erreicht haben, und die deutsche Wirtschaft mit allen ihren Arbeitern, weil sie ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Werkes einsetzten."

Deutsche Forderungen. Die von Dr. Schacht in Frankfurt a. M. gehaltene Kolonialrede ist in England wohl beachtet worden, die Zeitungen nahmen auch Notiz von den Ausführungen Dr. Schachts, haben aber wegen der Nähe des Weihnachtsfestes fast gar keine Bemerkungen daran geknüpft. So sind die Engländer. Unangenehme Dinge ziehen sie in die Länge und schweigen sie tot. Sie wissen gleich den Franzosen, daß sie unsere Kolonien von Rechts wegen zurückgeben müssen, aber sie denken nicht daran. Und besonders seit Deutschland aufgerüstet hat, benutzen sie dies zum Vorwand, zu sagen: „Wenn Deutschland in Not wäre, würde es nicht aufrüsten können."

Zu der Frage der deutschen Kolonialforderungen hat sich in den letzten Tagen die „Times" geäußert. Sie beginnt mit ihren Ausführungen mit einer Anspielung auf den Kommunismus, den man nicht mit Bajonetten ausrotten, sondern nur wirtschaftlich überwinden könne. Das britische Reich habe den Kommunismus mit wirtschaftlichen Maßnahmen überwunden. Dasselbe könne man von Frankreich sagen, das weder kommunistisch noch faschistisch werde. Die koloniale Frage könne nur in einer Welt gelöst werden, die enger aneinander komme, aber nicht in einer Welt, die auseinanderfalle; der wichtigste britische Beitrag für eine allgemeine Reglung werde wirtschaftlich sein (also nicht politisch).

Berlin. Die wirtschaftliche Besserung kommt auch der Sozialversicherung durch höheren Beitragseingang zugute. Im Monat Oktober hat das Reinvermögen bei der Angestellten-Versicherung um 19,8, bei der Invaliden-Versicherung um 40,4 Millionen ℳ zugenommen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1936 ist das Reinvermögen der beiden Versicherungsträger um 568,9 Mill. ℳ gestiegen, gegenüber 385,1 Millionen ℳ zur gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Sozialversicherungen helfen der Finanzierung des Wohnungsneubaues.

Frankreich klagt über eine Automobilkrise infolge der Verteuerung des Treibstoffes. Dies ist eine Folge der Entwertung des Geldes. 1930 zählte man 285000 neu gekaufte Kraftwagen, 1933 177000, 1935 nur noch 157000. Der Absatz von Kraftfahrrädern ist von 110000 im Jahre 1930 auf 19455 im Jahre 1935 gefallen.

Paris. Die deutschen Torpedoboote Wolf und Jaguar haben vor einiger Zeit den französischen Kriegshafen von Brest angelaufen und wurden dort mit freundlicher Aufmerksamkeit empfangen. Eines der Schiffe mußte in Brest Ausbesserungsarbeiten vornehmen und erhielt dabei tatkräftige Hilfe. Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, hat dem französischen Marineminister hierfür brieflich seinen Dank ausgesprochen.

Der Streik der französischen Gemüsebauern in Südfrankreich und Algerien ist beendet. So endet in Frankreich ein Streik nach dem andern und wenn die sämtlichen Branchen durchgestreikt haben, fangen sie wieder von vorne an.

England und Italien suchen sich zu nähern. Es wird von einem Abkommen berichtet, in dem der Statusquo, bezw. der seitherige Besitz im Mittelmeer mit Rücksicht auf die spanischen Wirren festgelegt wird.

Spanien. Der rätebündische Dampfer Komsomal ist in den spanischen Gewässern von einem nationalen Kriegsschiff in Brand geschossen worden. In den letzten Tagen sind in der Umgebung von Madrid kleinere Kampfhandlungen von den Nationalen unternommen worden, die auf bevorstehende Angriffe schließen lassen.

Aus Spanien kommen allmählich die ersten wirklich glaubwürdigen Nachrichten über die Ausschreitungen des Pöbels bei Beginn der Revolution. Der schon erwähnte Berichterstatter der Kölnischen Zeitung, E. Mahlau-Mann, erzählt, daß es weitaus am schlimmsten in Andalusien sei mit seinem Landarbeiterproletariat. Da dieses Volk in den seltensten Fällen des Lesens und Schreibens kundig war, fand die politische Verhetzung nur zu fruchtbaren Boden vor. Schließlich entfachte eine tropische Sonne die übersteigerte Phantasie zu verderblicher Glut.

Schlimme Zustände in Madrid.

Sechs englische Abgeordnete besuchten Madrid, Barcelona und andere Gegenden des Bürgerkrieges. Von diesen Sendboten gehören drei zur Arbeiterpartei, zwei zur Konservativen und einer zur liberalen Partei. Ihre Reise nach Spanien ist jedenfalls von der englischen Regierung begünstigt worden, denn England hat ein großes Interesse daran, daß keine auswärtige Regierung in Spanien größeren Einfluß gewinnt. Die Schilderungen sind furchtbar, besonders über die Zustände in den Gefängnissen, wo tausende, die nichts verbrochen haben, schmachten. Ein Engländer berichtet, daß es amtliche und Geheimgefängnisse gibt und daß bewaffnete Männer in die Gefängnisse eindringen, sich der Gefangenen bemächtigen, deren Leichen später häufig an der Straße aufgefunden wurden.

Abessinien. Amtlich wird mitgeteilt, daß die britische Regierung die bisherige Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat umgewandelt hat. Diese Umwandlung wird als der erste Schritt für die Anerkennung seitens England angesehen. Für den Negus bleibt nur ein bedauernswertes Achselzucken übrig. — Auch die französische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat umgewandelt.

Mittelamerika. Ein Erdbeben, begleitet von dem Ausbruch eines Vulkans hat die 50000 Einwohner zählende Stadt San Vincente vernichtet. Die Zahl der Verletzten ist nicht bekannt.

Vereinigte Staaten. Infolge der sicheren Fahrten im deutschen Luftschiffverkehr nach Süd- und Nordamerika hat die Stimmung für die Ausdehnung dieses Verkehrs

---

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes.

12)

Wenden wir nun zurück zur „großen Politik". Der Führer der Freien Grunder in diesem neuen Kampfabschnitt wurde Johann Georg Henrichs aus Salchendorf, der älteste Sohn aus der öfters erwähnten Johann Georg Henrichs. Er war ein für die Kämpfe voll geeigneter Mann und sein. Da seinem Vater die lateinische und französische durchaus nicht unbekannt war, müssen wir annehmen, daß auch er eine Ausbildung genossen hatte, die ihn befähigte, den kaiserlichen Juristen in Wetzlar gegenüber mit Erfolg aufzutreten. Damals waren nämlich die Juristen sehr unbeliebt und für einen einfachen Landmann unnahbar. Johann Georg hatte eine gute Menschenkenntnis gehabt haben, wenn er dem alten Advokaten Meckel den Prozeß übertrug. Während die Schriftsätze des alten Meckel im Stile ausschweifender Klatschbasen gehalten sind, fassen Henrichs und Tils unbedingt sachlich und bringen einleuchtende Erläuterungen des alten deutschen Steuerrechtes. — Ruben Henrichs eine Eigenschaft, ohne die man nur Geringes erreicht: Energie. Es wird uns berichtet, daß er mit einem Ranzen auf dem Buckel, in dem seine Prozeßakten hatte, und einem derben Krückstock versehen, nach Wetzlar zog, und wenn ihm die Prozesse vor den hohen Herren Gerichtsräte zu langsam gingen, dann hat er mit seinem Krückstock auf die Tische des hohen Reichskammergerichtes gedonnert, daß der Staub geflogen ist, und hat so mit Klugheit und Energie manches, die in der Generation seiner Väter entstanden war, zur Vereinigung der Hachenburger Angelegenheit vor dem Reichskammergericht. Ihm zur Seite standen als weitere Deputierte Johann Peter Haas aus Burbach und Johann Daniel Weinbrenner aus Neunkirchen.

Im Jahre 1787 wurde nun auf die Freien Grunder Vorgänge von 1754 das erste Urteil gefällt. Darin heißt es: „Ist erkannt, daß ermelter Herr Imperat (der Graf) ungemessene und ungewöhnliche Frondienste, insbesondere die eingeklagten Baufrohnen, von den Impetrantischen Eingesessenen zu fordern und solche sogar durch Geldstrafen und militärische Exekution zu erpressen, nicht befugt, sondern hieran zuviel und unrecht getan, sich dessen künftig zu enthalten etc. etc." Der Graf hat also den 1754 begonnenen Prozeß verloren. Die Strafe beträgt „10 Mark löthigen Goldes", die halb dem kaiserlichen Fisko, und zum anderen halben Teil den Impetranten (d. h. den Freien Grundern) ohnnachlässig zu bezahlen fällig erklärt seyn. (Nach einem späteren Urteil müssen wir annehmen, daß der Betrag von 10 Mark löthigen Goldes ungefähr 4—5000 Gulden entsprach.) Der Graf legte sofort Berufung ein, aber die Freien Grunder ließen nicht locker. Es wurden neue Urteile gefällt, aber keiner gab nach. —

Beide Parteien hatten sich vollkommen ineinander verbissen. Die ersten Jahrhunderte waren unsere Vorfahren reichsfreie, reichsunmittelbare Bauern gewesen, die dem Deutschen Kaiser direkt unterstanden. Dann hatten sich die Nassauer und Hachenburger zwischengeschaltet und den Freien Grundern ein Recht nach dem anderen entzogen, mit dem Endziel, sie zu Leibeigenen zu machen.

Der Höhepunkt des Kampfes um Unterdrückung auf der einen und um Freiheit auf der anderen Seite war der Amtshausbau. Verlor der Graf den Prozeß, so war damit die jahrhundertelange Entwicklung zur Niederdrückung unserer Vorfahren in die Leibeigenschaft empfindlich gestört. Er wehrte sich daher gegen die für ihn ungünstigen Urteile mit der Verzweiflung des Mannes, der fühlt, wie der Boden unter ihm ins Wanken kommt. Die sich zur selben Zeit in Frankreich abspielende Revolution, die mit der Hinrichtung des Königs begann, war für ihn ein gefährliches Warnungszeichen.

Ganz anders die Freien Grunder! Sie kämpften für ein tausendjähriges Erbe, für ihre, ihrer Kinder und Kindeskinder Freiheit. Auch sie waren sich vollkommen klar darüber, was dieser Prozeß für sie bedeutete. Uns fällt es heute schwer, diesen Prozeß voll zu begreifen, denn wir kennen ja nur noch Prozesse um Geld und Geldeswert. Ihr Prozeß ging aber in erster Linie um ein Ideal: um die Freiheit, und dafür opferten sie Gelder für Rechtsanwalt und Gerichtskosten, die für ihr Vermögen unerhört waren. Es muß die jetzt lebende Generation noch mit höchstem Stolze erfüllen, daß der größte Prozeß, den der Freie Grund je erlebte, nicht aus materiellen, sondern aus ideellen Gründen geführt wurde.

Eine weitere Triebfeder war für unserer Ur-urgroßväter der maßlose Haß gegen ihren Landesherrn für die angetane Schmach beim Amtshausbau. Der Prozeß lief nunmehr schon 40 Jahre; die alte Generation war längst ins Grab gesunken, aber unbändiger Freiheitsdrang, Haß und Rachegefühl waren unauslöschbar auf die Folgegeneration vererbt.

Der Graf wußte, mit wem er es zu tun hatte. Sein erbittertster Gegner und Führer der Bewegung war Ruben Henrichs. Er wußte, daß, wenn dieser Salchendorfer nicht mehr wäre, er dann leichteres Spiel habe. So tat er einmal, vielleicht unbeabsichtigt, die Aeußerung, er wolle ihn kaltstellen. Von dieser Aeußerung erfuhr Ruben Henrichs. Er setzte sich sofort hin und schrieb seinem Landesherrn, er habe von seinen Plänen erfahren. Nähme der Graf diese Aeußerung nicht innerhalb zwei Wochen zurück, so würde er ihn persönlich beim Reichsgericht verklagen. Da

zugenommen. Die Handelsabteilung im Kongreß hat beschlossen, dem Kongreß zu empfehlen, den Plan eines amerikanischen Luftschiffdienstes großzügig finanziell zu unterstützen. Eine neue American Zeppelin Transport-Gesellschaft wurde begründet. Für 1937 wurden 15 bis 20 Fahrten des Luftsch. Hindenburg in Aussicht genommen.

Der amerikanische Kriegsminister hat dem Präsidenten vorgeschlagen, die Armee auf eine Friedensstärke von 165000 Mann und 14000 Reserveoffiziere zu erhöhen. In der Begründung ist gesagt:

„Bei dem augenblicklichen Zustand der Welt können wir es uns nicht erlauben, unsere eigne nationale Sicherheit hintenan zu stellen. Eine gesicherte Verteidigung ist allein die beste Garantie gegen Angriffe."

Ostasien. Marschall Tschiangkaischek ist immer noch Gefangener seines Konkurrenten Tschangsüliang. Letzterer soll Bedingungen gestellt haben, unter denen er seinen Gefangenen frei geben will. Darunter befindet sich auch die sofortige Kriegserklärung an Japan. Diese Bedingung wird als unannehmbar bezeichnet.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Wir haben zeitweise blauen Himmel und Sonnenschein und nachts Frost. Die böse Grippe wird der Sonne weichen müssen. In voriger Woche starben hier zwei Männer im besten Mannesalter: Schuhmachermeister Paul Henrichs und Bergmann Rudolf Ginsberg. Es war ein sehr schmerzlicher Verlust für ihre Familien.

— Nun steht das Weihnachtsfest vor der Türe und bringt uns gleich drei Feiertage. Etwas viel! wird mancher denken. Vor hundert Jahren war es noch Sitte, in der ganzen Woche zwischen Weihnachten und Neujahr zu feiern und nur die nötigste Arbeit zu verrichten. Die Handwerker schrieben in der Zeit Rechnungen. Dies werden sie auch jetzt noch tun, aber im Allgemeinen ist es Brauch geworden, mit der Rechnungslegung pünktlich bei der Hand zu sein. All unseren Lesern und Leserinnen wünschen wir gesegnete Weihnachten!

— Frau Walter Klein, Emma geb. Stein ist aus Kenosha (Ver. Staaten) zum Besuch ihrer Angehörigen hier eingetroffen.

— Hebamme Frau Elise Reiffenrath konnte am 19. Dezember auf eine 25jährige Tätigkeit als Hebamme zurückblicken. Unseren Glückwunsch!

— Am 21. Dezember war das Fest der Wintersonnenwende. Julest oder Weihnacht nannten es unsere alten Vorfahren. Es war ihr heiligstes Fest, der Tag, an dem die Sonne ihren niedrigsten Stand erreicht und die Nacht nur zögernd weicht von der froststarren Erde. In diesem Jahre zogen nun zum erstenmale die Formationen der Bewegung hinauf auf die Höhen, um bei dem Schein der Sonnenwendfeuer, welches das Symbol ist für den Sieg der Sonne über die Macht der Finsternis, den Tag würdig zu begehen. In Neunkirchen war auf dem Rasberg ein großer Holzstoß zusammengetragen worden, wo dann am Abend eine kurze und schlichte Feier stattfand.

— Das Standesamt zu Neunkirchen ist am 1. und 2. Weihnachtstag vorm. von 11—12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen und Geburten geöffnet.

— Bei den Postämtern **Neunkirchen** und **Burbach** sowie bei den zugeteilten Postagenturen und Poststellen werden die Militärrenten am Dienstag, den 29., die Invaliden- und Unfallrenten am Mittwoch, den 30. Dezember ausgezahlt. Die Quittungen müssen bescheinigt sein.

— Durch Verfügung des Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner haben die mit der **Aufbewahrung von Testamenten** betreuten Stellen, nämlich die Amtsgerichte in Preußen, Personen, die vor dem 1. 1. 1924 ein Testament errichtet haben, aufzufordern, sich wegen etwaiger Rücknahme des Testaments bei der verwahrenden Stelle zu melden. Diese Anordnung ist ergangen, weil sich herausgestellt hat, daß die meisten vor der Stabilisierung errichteten Testamente gegenstandslos geworden sind oder dem Willen des Erblassers nicht mehr entsprechen. Durch die Rücknahme dieser Testamente können häufig Erbstreitigkeiten und Prozesse vermieden werden. Erfolgt die Rücknahme bis zum 31. Dezember 1936, so wird hierfür keine Gebühr berechnet. Viele Personen, die vor dem 1. 1. 1924 ein Testament errichtet und in amtliche Verwahrung gegeben hatten, haben seither ihren Wohnort gewechselt. Diese Personen werden gebeten, ihre jetzige Anschrift der aufbewahrenden, nämlich in Preußen den zuständigen Amtsgerichten, mitzuteilen, bei der das Testament hinterlegt ist, sofern ihnen vom Gericht noch keine entsprechende Benachrichtigung zugegangen ist. In Zweifelsfällen geben auch die nächst erreichbaren Gerichte Auskunft über die Stellen, wo die Testamente amtlich verwahrt sind.

Salchendorf. Der Turnverein veranstaltete am Sonntag eine Werbevorstellung, die sehr reichhaltig war. Vereinsführer A. Bär hielt die Ansprache.

Struthütten. Die NS-Frauenschaft hatte zu einer Adventsfeier in die Schule eingeladen, die, festlich geschmückt, einen feierlichen Eindruck machte. Nach Begrüßungsworten der Lehrerin Frl. Marie Schupp wurde gemeinsam das Lied „Wie soll ich dich empfangen" gesungen. Es folgte ein Gedichtvortrag von Frl. Elisabeth Kleinschmidt, ein Lied der Singschar, ein Gedicht, gesprochen von Grete Petri, ein Chorgesang und die Kaffeepause. Nachdem ein Gedicht „Das große Freuen", gesprochen von Frl. Martha Aurand und gemeinsamer Gesang des Liedes „Süßer die Glocken nie klingen". Leiterin Frl. Marie Schupp hielt eine Ansprache über die Adventszeit. Von guter Wirkung war auch das von Frau Karl Ginsberg vorgetragene Melodrama „Weihnachtsengels Erdenfahrt" mit Frau Adelheid Plontke aus Neunkirchen am Klavier. Mit dem Chorgesang der Singschar: „Leise rieselt der Schnee", einem Schlußwort und dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche" war die erbauliche Veranstaltung beendet.

Herdorf. Kommerzienrat Ferdinand Schneider in Kassel hat als Direktor der Friedrichshütte einen Fonds gestiftet, aus dem alljährlich zu Weihnachten Invaliden, die früher auf der Friedrichshütte und auf Grube San Fernando gearbeitet haben, sowie bedürftige Witwen eine Unterstützung erhalten. Der Stifter, stets als Arbeiterfreund bekannt, hat sich hier ein bleibendes Andenken gesichert.

Herdorf. Reichsbahn-Inspektor Bonhoff wurde mit dem 1. Januar 1937 nach Frankfurt am Main versetzt.

— Frau Witwe Ernst Stinner feierte ihren 85. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Die Friedrichshütte hat weithin sichtbar einen Weihnachtsbaum mit elektrischen Lichtern aufgestellt.

Burbach. Das Standesamt ist am 1. und 2. Weihnachtstag vormittags von 11—12 Uhr zur Entgegennahme von Sterbe- und Geburtsanmeldungen geöffnet.

— Am Montag abend marschierten SA, die Partei, alle Gliederungen nach der „Heistern", um dort eine Wintersonnenwendfeier abzuhalten. Obertruppführer Engelhard hielt eine Ansprache, es wurden gemeinsame Lieder gesungen und dann loderte das Feuer des entfachten Holzstoßes weithin in die Winternacht, um Kunde zu tun von der Ueberwindung der langen Winternacht und dem Beginn der Tage des Lichts.

Wilnsdorf. Eine furchtbare Schreckenstat ereignete sich hier am Samstag abend und die Kunde davon ging wie ein Lauffeuer durch alle Dörfer. Der in der Gemeinde ansässige 42 jährige Arzt Dr. Emil Gräf erschoß seinen Assistenzarzt, den 31 jährigen Dr. Adolf Schneider, sodann seine 3 Kinder und zum Schluß sich selbst. Ueber die Einzelheiten dieser grauenvollen Tat erfährt man folgendes: Dr. Gräf hatte am Abend noch Krankenbesuche gemacht und war dabei auch noch in Wilgersdorf in seinem Elternhaus gewesen. Dort hat er gegen 9 Uhr für seinen Wagen Brennstoff getankt. Darauf kehrte er nach Wilnsdorf zurück. Seine Frau weilte mit mehreren Bekannten, darunter auch Dr. Schneider, in Rudersdorf. Er rief nun Dr. Schneider telefonisch zu sich und beide hatten nach Aussage des Dienstmädchens eine etwa 1½ stündige Unterredung, welche zeitweise erregt gewesen sein soll. Um 11 Uhr verließ Dr. Schneider das Haus und wollte gerade das Auto besteigen, als Dr. Gräf hinter ihm hergeeilt kam und zwei Schüsse auf ihn abgab. Darauf eilte Dr. Gräf ins obere Stockwerk und tötete zunächst seine 11jährige Tochter Inge, sodann im Nebenzimmer seine 5 und 8 Jahre alten Jungen Joachim und Jürgen. Er hat dann, nachdem er seine Frau telefonisch von der Tat benachrichtigt hat, sich selbst in seinem Schlafzimmer erschossen. Die Hausangestellte hörte in ihrem Zimmer den ganzen Vorgang, konnte aber nichts zur Abwehr tun. Sie eilte hinaus und weckte die Nachbarn. Aerzte, Gendarmerie und Staatsanwaltschaft waren bald zur Stelle. Dr. Schneider und der Sohn Joachim lebten noch und wurden nach Siegen ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber in der Nacht noch verstorben sind. Dr. Schneider war der Sohn von Sanitätsrat Dr. Schneider in Wilnsdorf. Ueber die Beweggründe haben wir nichts erfahren können. Die Siegener Zeitung schreibt in ihrem Bericht: „Dr. Gräf hat zwei Briefe an seine Angehörigen in Wilgersdorf und an seine Frau zurückgelassen. In ihnen wird er alles das klargelegt haben, was in ihm den schweren Entschluß, der in einem ehelichen Zerwürfnis begründet sein soll, hat reifen lassen. Die Bevölkerung ist erschüttert über die folgenschwere Tat eines Mannes, der als stets freundlicher, hilfsbereiter und aufrichtiger Mensch bei allen, die ihn kannten, geachtet und beliebt war."

— Die Beerdigung von Dr. Gräf und seinen Kindern fand am Dienstag nachmittag vom Elternhaus in Wilgersdorf aus statt. Im ersten Wagen wurde Dr. Gräf gefahren, dann das jüngste Kind getragen, während die beiden anderen Kinder in einem zweiten Wagen folgten. Die Bevölkerung nahm sehr zahlreich daran teil, ebenso die Partei, SA, Kriegerkameradschaft usw. Pastor Stein legte seiner Grabrede die Worte aus Joh. 1 Vers 5 „Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen", zu Grunde. Ortsgruppenleiter Müller verlas am Grabe nach einer Ansprache den von Dr. Gräf an die Partei gerichteten Abschiedsbrief. Alle 4 Personen wurden zusammen in einem Grab beigesetzt. — Am Mittwoch nachmittag wurde Dr. Schneider in Wilnsdorf beerdigt.

Betzdorf. Im Frühjahr soll zwischen Siegen und Köln ein Triebwagen-Schnellverkehr eingerichtet werden.

Berleburg. Die neue Jugendherberge in Neuastenberg ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Herberge war gerade mit einem Kostenaufwand von 5000 Mark instand gesetzt worden.

Honnef a. Rhein. Bei einem Bohrversuch auf der Rheininsel Grafenwerth wurde in 330 Meter Tiefe eine warme Quelle (alkalischer Säuerling) von 25 Grad Wärme angeschnitten. Diese Bohrung wird noch fortgesetzt.

Frankfurt a. M. Eine internationale Einbrecherbande wurde zu Zuchthausstrafen von drei bis fünf Jahren verurteilt. Die Bande bestand aus einem Franzosen, einem Italiener und drei Deutschen. Die drei Deutschen wurden unter Polizeiaufsicht gestellt, wenn sie ihre Strafe verbüßt haben.

Bonn. Das deutsche Landvolk im Rheinland hat ... Paar Strümpfe für die Armen gestrickt. Im Bezirk Köln mit dieser Gabe der Oberbergische Kreis mit 3000 Paar an Spitze und im Bezirk Koblenz der Kreis Altenkirchen.

Wuppertal. Um in der „großen Stadt im engen Tal" für den Verkehr zu schaffen, mußte man erfindungsreich ... ist auch die Idee aufgetaucht, stellenweise die Wupper zu tunneln und den Verkehr auf diesen neuen Weg zu leiten. D. R. Unsere „Hellerthaler" hat den gleichen Vorschlag schon Jahren für die Stadt Siegen gemacht. Nun hat ja Elberfeld eine Besonderheit, die Schwebebahn, über die Wupper. Zwischen Schwebebahn und Wasserspiegel ist noch Raum für eine neue Verkehrsstraße.)

Dortmund. Das Oberbergamt hat ein Preisausschreiben Vorschläge zur Unfallverhütung in allen Zweigen des Bergbaues veranstaltet. Daran können sich alle Bergleute, auf welcher Arbeit sie sind, beteiligen. Einsendungen müssen spätestens zum 2. Januar 1937 eingegangen sein und wir den Ruhrkohlenbergbau bei der Sektion II in Bochum, Alleestraße, den linksrheinischen Steinkohlenbergbau bei der Sektion I in Koblenz, Koblenzer-Straße 56.

Hamburg. Ein neues Afrikaschiff von 16600 Brutto-Tonnen wurde auf der Werft von Blohm & Voß gebaut. Man wartet auf die erste Ausreise. Alle neuzeitlichen Fortschritte sind in dem Schiff vereinigt. Es dient sowohl dem Personen- wie dem Frachtgeschäft.

Humor.

Der sechsjährige Dieter vertraut seinem Vater, welche Naschung er sich für die Mutter zu Weihnachten anfertigen will. „Ich werde dem Storch schreiben, daß er uns ein kleines Brüderchen bringen soll; und das werde ich in meinem Wagen unter den Christbaum stellen und einen Zettel dazu legen: „Von deinem Sohn Dieter!

Viehzählung im Amt Burbach im Dezember 1936.

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
Altenseelbach	2	158	—	113
Burbach	8	240	111	104
Gilsbach	7	161	—	86
Holzhausen	6	296	1	143
Lippe	1	291	—	73
Lützeln	2	179	1	165
Neunkirchen	42	127	—	104
N.-Dresselndorf	3	247	—	77
O.-Dresselndorf	4	169	65	140
Salchendorf	6	193	—	100
Struthütten	14	117	82	57
Wahlbach	3	260	—	143
Wiederstein	3	143	84	143
Würgendorf	4	222	52	102
Zeppenfeld	—	200	—	102
	105	3003	396	1952

3. Dezember 1936.

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
Altenseelbach	8	104	—	144
Burbach	18	240	1	197
Gilsbach	—	227	—	132
Holzhausen	4	234	—	191
Lippe	3	288	—	76
Lützeln	1	163	—	177
Neunkirchen	16	55	—	168
N.-Dresselndorf	7	290	48	105
O.-Dresselndorf	5	196	88	305
Salchendorf	8	157	—	141
Struthütten	10	79	—	167
Wahlbach	6	220	—	125
Wiederstein	1	131	57	208
Würgendorf	5	239	1	188
Zeppenfeld	6	175	—	122
	98	2798	195	2388

Das Resultat der Viehzählung vom 2. Dezember ... Amt Burbach ist nicht so ungünstig, wie dies wohl erwartet ... ist, im Gegenteil, die Obergründer und Hickengründer ... fest an Landwirtschaft und Viehzucht. In einzelnen Gemeinden hat sogar die Großviehzucht noch wesentlich zugenommen, in Nieder- und Oberdresselndorf.

Selbst in den Gemeinden des Untergrundes ist die Zahl der Kühe nicht gleichbedeutend mit dem völligen Schwinden der kleinen Landwirtschaft. Es sind anstatt der Kühe eine ... Ziegen aufgezogen worden, sie zählen in den sechs Gemeinden des Untergrundes zusammen 1118 Stück, wovon allerdings ... landwirtschaftlich vornehmere Wiederstein nur 32 enthalten. Bei dieser großen Zahl bleibt die Ziege das Veilchen, das ... genen blüht. Es hat mal in Neunkirchen einen Ziegenstall gegeben, aber nur kurze Zeit. Jetzt sind wir anscheinend unten durch mit unserer Landwirtschaft und wir bringen nicht einen richtigen Prämienmarkt auf die Beine. Es war nicht daß sich der Hauberg bei dem Umlageverfahren so gut lage einer Viehweide gesträubt hat. Die Regierung ist meinden sehr zugetan, die sich bemühen, die Landwirtschaft zu halten, weil sie darin für unser Volk die beste Garantie seine Gesunderhaltung sieht.

Es gibt wieder drei Schafherden im Amt Burbach, ... kleiner, aber ein guter Anfang. Salchendorf hat durchaus ... mit seiner Herde, aber sie könnte größer sein. Würgendorf hat ... früher auch eine Herde gehabt und die Herde von Oberdresselndorf ist neu hinzugekommen. Von der Schafzucht will man wie von der übrigen Landwirtschaft. Deutschland braucht ... und die Sachverständigen sind der Meinung, daß die Schafzucht ... im Siegerland sich allerbestens für die Schafzucht eignen.

In der Schweinemästerei können wir im Amt ... bach wieder mit größeren Zahlen aufwarten. Die Zahl der Schweine ist um 400 Stück größer gewesen wie 1902. Wir nehmen an, ein Teil schon vor der Zählung verwertet wurde. Was ... und da an der Leiter hängen sahen, war nicht von Belang. Herkommen. Das Mästen verstehen die Frauen und das Jahr auch. Aber die Schweinezucht ist im Siegerland nicht ...

Kaninchen wurden im Amt Burbach 1936 nur 290 ... In 3 Gemeinden gab es überhaupt keine.

Als das Talbahnprojekt erschien, wurde es von ... Gewerken der Grube Pfannenberger Einigkeit lebhaft ... Das Protokollbuch der Gewerkschaft kann zum ... Wir wollen nicht sagen, daß es immer so gegangen ... es wird auch nicht verkehrt sein, wenn die Interessen ... grundes in ihm selbst gut gewahrt sind. In dem ... der in diesem Teile des Amtes Wilnsdorf liegt, ... projektierten Fortsetzung der Freien Grunder ... schlossen würde, liegen die ehemaligen ... und Neue Hoffnung und die unaufgeschlossenen ... „Bruno", „Grüner Baum", „Seckenbach", „Viktoria", ... burg", „Kunigunde" und „Neuer Eisenberg".

Aus dem Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes ... über die Arbeitslage im Monat November.

Im Vormonat betrug der Zugang der Arbeitslosen ... November nur 10 Mann. Die Zahl der Notstandsarbeiter ... im Berichtsmonat von 296 auf 728, davon waren 385 Einheimische ... und 143 Auswärtige. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ... um 375 auf 2327. An offenen Stellen wurden dem Arbeitsamt im Berichtmonat 803 gemeldet.

Die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt im Bezirk ging von 949 auf 803 zurück. Sie liegt damit ... niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug ... November 50 oder 0,2 auf 1000 Einwohner. Auch hier ... gewaltige Abnahme der Zahlen, wenn man die Zahlen ... gleichen Monaten der Vorjahre (1935 = 164, 1934 = 302, = 2659 gegenüber stellt.

Wir bitten unsere Hellerthaler Zeitung zu empfehlen und uns Adressen anzugeben, an welche wir Probenummern verschicken können. Die Geschäftsstelle.

Ruben Henrichs nicht verhaftet wurde, müssen wir annehmen, daß es der Graf mit der Angst zu tun kriegte und von seinem Vorhaben abließ.

Der Prozeß lief weiter. Keiner gab nach. Das hohe Reichsgericht wußte zuletzt auch nicht mehr ein und aus. Da bestimmte 1791 der damalige Kaiser Leopold II. drei Schiedsrichter: den Erzbischof von Köln, den König von Preußen und den Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog von Bayern. Doch auch sie bezw. ihre Juristen, konnten bei der Verbissenheit und dem gegenseitigen Haß der Parteien nichts ausrichten. So lief der Prozeß weiter, und landete eines Tages (1794) ebenso erfolglos bei der allerletzten Instanz, dem Deutschen Fürstentag in Regensburg.

Fortsetzung folgt.

Bahn frei!

Die Veröffentlichung in der Siegener Zeitung unter dem Titel: „Schafft Raum dem Verkehr!" schildert in erster Linie die Verkehrsnot im Gebiet Siegen-Weidenau-Geisweid-Kreuztal, also in dem engeren Bezirk des Siegerlandes, in dem sich schon früh eine vielgestaltige und große Industrie entwickelt hat, die noch ständig an Umfang zunimmt. Dort sieht man jetzt mit Bedauern, wie schädlich sich die kurzsichtigen Bebauungspläne, oder die planlose Bebauung der Dorfgemeinden an manchen Stellen entwickelt hat. Auch die Straße von Siegen nach Eiserfeld, die noch durch die Mitbenutzung der Eisern-Siegener Eisenbahn stark in Anspruch genommen wird, ist für eine Reichsstraße viel zu eng, was aber nur durch Verlegung der Sieg, oder durch Abtragung des gegenüber liegenden Berggeländes geändert werden kann.

Im Freien Grunde sind wir nicht in der gleichen Not. Die Haupt-Durchgangsstraßen, wie die Kölner-, Frankfurter- und die Freien Grunder-Straße sind ohne Bürgersteige sechs Meter breit und sozusagen frei von Kurven. Was hier im Lauf der Zeit an Korrekturen vorzunehmen sein wird, ist geringfügig im Verhältnis zu dem mittleren Siegerland. Es sind dies Landstraßen erster Ordnung. Für diese ist eine zukünftige Breite von 25 Meter, gemessen von der Straßenachse, also im ganzen 50 Meter Straßenbreite außerhalb der bebauten Orte vorgesehen. Man muß die dahinzielende Entwicklung abwarten. Eine Klärung wird schon bei neuen Bauanträgen auch innerhalb der Orte, für Baugrundstücke an Reichsstraßen und an Landstraßen 1. und 2. Ordnung zu erwarten sein.

Im Frühjahr 1937 sollen die Anordnungen der vor fünf Jahren für Stadt und Kreis Siegen begonnenen Landesplanung bekannt gegeben werden. Dann kommt die Bauzonenordnung, die für von der Industrie bevorzugte Gegenden und Orte grundsätzliche Aenderungen bezüglich der Bebauung vorsieht.

Für den Freiengrund ist die

Freien Grunder Eisenbahn

eine vorteilhafte Gründung gewesen, die der Allgemeinheit dient. In dem Projekt der Freiengrunder Talbahn, wie die Bahn ursprünglich heißen sollte, war im Vorworte gesagt worden, daß der Freie Grund durch die unglückliche Projektierung des Staatsbahnhofs (jetzt Reichsbahnhof) Neunkirchen in eine verhältnismäßig ungünstige Lage versetzt worden sei. Diesem lange und schwer empfundenen Mißstande abzuhelfen und dem Freien Grund, wozu auch das Wildetal gehört, ein zeitgemäßes Verkehrsmittel zu schaffen, war der Gedanke einiger Vertreter der hiesigen Industrie. Es braucht von unserer Seite, jetzt 38 Jahre nach dem Erscheinen der 96 Oktavseiten umfassenden Werbeschrift, verfaßt von Geh. Baurat z. D. Kottenhoff und Direktor E. Eisenberg, nicht besonders betont zu werden, daß die nach vielen Mühen und nach Ueberwindung mancher Hindernisse erbaute Bahn die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. Wenn zur Zeit im Untergrund, dem westlichen Teil des Freien Grundes, mehr wie 2000 Menschen in Bergwerken, Fabriken und Werkstätten tätig sind, so hat dies die Bahn möglich gemacht und weiterem Fortschritt die Wege geebnet. Es entstanden neue Werke an ihrer Linie und es werden noch mehr erstehen. Dabei hat die Reichsbahn nichts von ihrer Bedeutung verloren.

Das ursprüngliche Projekt sah vor, die Bahnlinie bis nach Wilgersdorf fortzusetzen und auch Wilnsdorf einen Bahnhof zu bringen; darüber hinaus lag wohl im Plane, den Anschluß an die Reichsbahn bei Rudersdorf zu erreichen. Aber die Zeit war dieser Ausdehnung nicht günstig und jetzt interessiert sich sozusagen niemand mehr für Bahnbau, törichterweise, denn die Autostraßen nehmen auch Platz in Anspruch. Was nicht ist, kann aber noch werden und wird werden, wenn sich Männer finden, die sich mit gleichem Geschick und Eifer für den heimatlichen Fortschritt einsetzen, wie in der Vergangenheit.

Die nächste Nr. unserer Zeitung wird am Donnerstag, den 31. Dezember gedruckt und am Samstag, 2. Jan. ausgetragen. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstag mittag 12 Uhr.

Nachruf.

Am 18. Dezember verschied im Alter von 54 Jahren das Mitglied unserer Gefolgschaft, der

Hauer

Rudolf Ginsberg

aus Neunkirchen.

Der Verstorbene war uns ein lieber Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Salchendorf b. Neunkirchen, den 23. Dez. 1936.

Führer und Gefolgschaft der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit.

Nachruf.

Am 18. Dezember verschied nach schwerer Krankheit das Mitglied unserer Rettungskolonne,

Hauer

Rudolf Ginsberg

aus Neunkirchen.

Der Verstorbene war als Gruppenführer in unserer Kolonne tätig und hat sich jederzeit, auch im Falle der Gefahr, als ein treuer Kamerad bewiesen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bezirksrettungsstelle Siegerland.

Industriewerk sucht per sofort

Fräulein

zur Bedienung von Telefon u. Schreibmaschine.

Schriftl. Angebote unter Nr. 445 an die Hellerth. Ztg.

Weihnachts- und Neujahrskarten

in schönster Auswahl.

Buchhandlung Braun

Kirchliche Nachrichten.

Gemeinde Neunkirchen. 1. Weihnachtsfesttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Mitwirkung des Kirchenchors. 11 Uhr Kindergottesdienstfeier und Feier des hl. Abendmahls. 2. Weihnachtstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Tersteegen. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier für die Konfirmanden u. Katechumenen. Kollekten an den Festtagen für die Armen. Sonntag n. Weihnachten, den 27. Dezember, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Struthütten. 1. Weihnachtsfesttag 6 Uhr Frühmette in der Kirche zu Herdorf (P. Timm). 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Herdorf (P. Timm). 10 Uhr Gottesdienst in Struthütten. 2. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst in Herdorf (P. Timm) Mitwirkung des gemischten Chors. Struthütten. Anschließend Beichte und Feier des Abendmahls. 2. Weihnachten 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche in Herdorf (P. Krieger). 17 Uhr Weihnachtsfeier sämtlicher Gemeindeabteilungen in der Kirche zu Herdorf (P. Timm). Sonntag, den 27. Dezember, 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche in Herdorf. (P. Winterberg). Silvester 21 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Timm). Anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Freitag (Neujahrstag) 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Winterberg).

1. Weihnachtstag 10 Uhr: Festgottesdienst. P. Bruckhoff (Burbacher Jungfrauenchor singt. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls). 2. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Dahm, Niederdresselndorf). Sonntag n. Weihnachten Gottesdienst. (Missionar Gräf, Klafeld).

Gottesdienst. 2. Weihnachtstag Neunkirchen 7¾ Uhr. Herdorf 9¼ Uhr.

Kalender aller Art empfiehlt Buchhandlung Otto Braun.

H. J. de Meijere
Heilpraktiker
Salchendorf-Neunkirchen
Nächste Sprechstunde Dienstag, den 29. Dez.
Wohne ab 1. Jan.
Ecke Wiesen- u. Wildenerstr.
Sprechst. von 1–5 Uhr.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
ab 4 Uhr



BALL.
Gasthof Moritz.

Am **2. Weihnachtstag**
Tanz
ab abends 8 Uhr.
Wilh. Pitz, Altenseelbach.

Jede Hausfrau sagt einmal:
imi
ist mein Ideal!



Eine gute **Fahrkuh,** Anfang Februar melk werdend, sowie eine gut erhaltene **Zentrifuge** zu verkaufen.
Zeppenfeld, Hausnr. 12.

Papierkörbe Otto Braun.



WANDERER
Die leichtlaufenden, stabilen und zuverlässigen
CHROMRÄDER
Über 30 schnittige Modelle auch in geschmackvoller farbiger Lackierung
von **RM 64.- an**

Verlangen Sie Druckschrift
WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Vertretung: **Karl Kreutz**
Neunkirchen, Frankfurterstr.

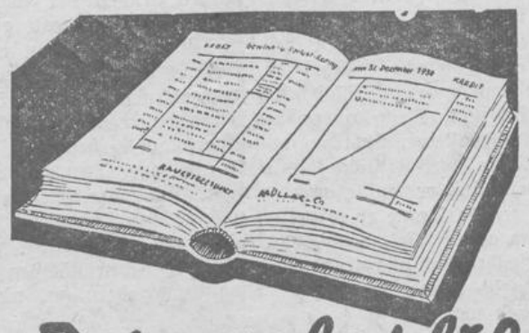
In den Bücherschrank jeden Freiengründers gehört als Weihnachts-Geschenk das Buch

Die von Seelbach

Preis *RM* 1.70

Buchhandlung Otto Braun

Schon in 8 Tagen



Jahresabschluß

Konten werden abgeschlossen. Außenstände aufgestellt. Rechnungen und Konto-Auszüge erteilt u. rückständige Beträge gemahnt.

Haben Sie noch genügend Rechnungsformulare, Konto-Auszüge, vorgedruckte Mahnungen, um die Abschlußarbeiten in kurzer Zeit durchführen zu können?

Bitte, rufen Sie uns, wenn irgend ein Formular ausgegangen sein sollte. Wir stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung.

Buchdruckerei Otto Braun
Fernruf 207.

Filmschau.

„Burgtheater" Ein Film von Willi Forst. Filme von Willi Forst sind heute bereits zu einem Begriff geworden. Seit „Maskerade" und „Mazurka" und „Allotria" gehört Forst zu den bedeutendsten Regisseuren der Welt. Seine Filme Weltruf haben schon vor ihrer Premiere, denn der Erfolg ist ihnen sicher! Wie kaum ein anderer versteht es Willi Forst, in seinen Filmen alle Elemente zu vereinigen, die den großen, künstlerischen Film ausmachen. Jetzt hat Willi Forst einen Film geschaffen, der nicht etwa die Geschichte des Burgtheaters erzählt oder einen bekannten Schauspieler dieses Theaters wieder lebendig macht; dieser Film behandelt ein Thema, das überall erklingt, wo Schauspieler ihr bestes geben: ihr Leben für die Kunst! Er erzählt das letzte Liebeserlebnis eines Schauspielers auf der Höhe seines Lebens und seines Ruhmes! Die Hauptrolle spielt Werner Krauß.

Donnerstag **24** Dezember

Meine Auswahl in Geschenken aller Art ist auch am letzten Tage vor dem Fest noch recht gross. Wenn Ihnen noch ein Geschenk fehlt, so dürfte ein Besuch meines Geschäftes Sie bestimmt zufriedenstellen.

Otto Braun.

Mein **Trauringlager**
ist wieder in allen Weiten ergänzt.



Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch. Gravierung sofort und kostenlos. Gute Ware. Billige Preise.

Müllenschläder Neunkirchen Omnibushaltestelle Herdorf

Meiner geehrten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Schuhwarengeschäft

meines verstorbenen Mannes

in unveränderter Weise weiterführe.

Frau Paul Henrichs.

Unsere Kassen
in Burbach, Neunkirchen u. Niederdresselndorf bleiben am
Samstag, dem 2. Januar 1937
wegen Jahresabschlussarbeiten **geschlossen.**
Amtssparkasse zu Burbach.

Am 24. Dezember ist unser Geschäft ab 12 Uhr mittags, am 31. Dezember wegen Abschlußarbeiten ganz geschlossen.

Freier Grunder Bank.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf 1. Weihnachten 4 Uhr u. 8 Uhr
2. Weihnachten 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr.
Neunkirchen 1. Weihnachten 8¼ Uhr
2. Weihnachten 4 Uhr u. 8½ Uhr.

Unser großes Festprogramm
Werner Krauß, Willi Eichberger, Hortense Raky u. Hans Moser in

Burgtheater

Ein Willi Forst-Film.

Werner Krauß spielt hier das Schicksal eines großen Schauspielers, der auf der Höhe des Lebens und seines Ruhmes das letzte, große und tragische Liebeserlebnis hat, an dem er beinahe zerbricht.

Im Beiprogramm: **Unser Junge will Kapitän werden. Lustspiel. Wochenschau.**

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Todesanzeigen. Frau Emma Ebener geb. Schneider, Altenseelbach, 56 J. — Frl. Auguste Schütz, Neunkirchen, 85 J. — Heinrich Reinschmidt, Eiserfeld, 69 J. — Frau Wwe. Johanna Schloos geb. Müller, Osthelden, 70 J. — Frau Emma Kramer geb Stein, Haarhausen, 76 J. — Frau Witwe Henriette Münker geb. Roth, Ferndorf, 85 J. — Frau Witwe Lina Schneider geb. Müller, Siegen, 81 J. — Wilhelm Schneider, Eiserfeld, 61 J. — Frau Julie Kaulartz geb Kreutz, Daaden, 69 J. — Karl Weber, Littfeld, 83 J. — Frau Marie Giesler geb. Hofmann, Ferndorf, 68 J. — Frau Ww. Ernestine Wirths geb. Kaiser, Niederschelderhütte, 76 J. — Heinrich Schmidt, Gosenbach, 63 J. — Peter Schaefer, Betzdorf, 59 J. — Robert Kneip, Siegen, 65 J. — Bernhard Müller, Mudersbach. — Friedrich Grooß, Niederschelderhütte, 83 J. — Adolf Heupel, Siegen. — Frau Wwe. Wilhelm Nebach, Elisabeth geb. Kölsch, Niederndorf, 74 J. — Frau Robert Dietrich, Rosa geb. Loos, Salchendorf, 56 J. — Baumeister Severin Könemund, Wissen, 70 J. —

Weinversteigerungen in Trier.

Auch für den Nichtweintrinker wird es von Interesse sein, etwas über diese Weinversteigerungen zu lesen, die in Trier alljährlich von Weingutsbesitzern an der Mosel, Saar und Ruwer veranstaltet werden. Es muß doch ein wesentlicher Unterschied im Wein sein, denn anders sind die gezahlten Preise nicht zu deuten. In acht Tagesversteigerungen war der Gesamterlös 1 373 190 *M*. Die Saarweine scheinen ebenso hoch, wenn nicht noch höher bewertet zu werden wie die mittleren Moselweine. Sie wurden im Durchschnitt mit 1750, Scharzhofberger sogar in einem Falle mit 2900 *M* bezahlt. Wawerner im D. 2544 *M* pro 1200 Liter.

2. Fortsetzung der Auszüge aus alten Jahrgängen über den damaligen Stand des Siegerländer Erzbergbaues.

1903.

* **Neunkirchen,** 3. Januar. Der Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein hat die Preise für gerösteten Spat um 2 ℳ pro Doppellader ermäßigt. Die erste Sorte Rostspat kostet nun 140 ℳ.

Der Gemeinderat lehnte das Gesuch der Frankfurter Bahnbau- und Betriebsgesellschaft, die projektierte Talbahn über die Hauptstraße durch den Ort zu führen, ab.

— Nach der Siegener Ztg. wurden in dem Konkurs der Grube Neue Hoffnung bei Wilgersdorf nicht mehr wie 8 Prozent verteilt, da der Kreis Siegen eine hohe bevorrechtigte Forderung für Wegebau angemeldet hat.

— Februar 1903. In der Bergwerksindustrie wird wieder mit vollen Schichten gearbeitet. Die meisten Werke haben aber ihre Belegschaften verringert.

— Die frühere elektro-magnetische Aufbereitung Neuhütte wird von Karl Schreiber, Burbach in ein Kupfer-Walz- und Hammerwerk umgewandelt.

— Am Samstagmorgen werden im Gasthof Thielmann 31 Kuxe der Gewerkschaft Bautenberg zwangsweise versteigert. — Die Kuxe kaufte Georg Odendall-Köln für zusammen 19100 ℳ.

März 1903. Die Gewerkschaft Lohmannsfeld und Peterszeche beschloß die Ausschreibung einer Zubuße von 150000 ℳ. Die Aussichten auf Grube Peterszeche sind befriedigend.

Im Walde oberhalb **Salchendorf** war ein Plakat an einen Baum geheftet worden mit der Inschrift: „Ihr Bergleute rüstet euch zum Streik. Die Gewerken spielen mit euch, laßt euch das nicht gefallen, wehrt euch eventuell mit Dynamit. Nur frisch an's Werk."

— Die Förderung auf Grube **Bautenberg** bei **Wilden** betrug im Jahre 1902 38452 Tonnen Rohspat gegen 33330 Tonnen in 1901. Der Salzgang ist auf der 300 m Sohle auf eine Länge von 80 m überfahren worden und beträgt die durchschnittliche Mächtigkeit 7 Meter.

April 1903. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Große Burg bewilligte für fernere 3 Monate die seither erhobene Zubuße. Man hofft in dieser Zeit das gesuchte Erzmittel zu erreichen.

— Die Grube Ludwigseck ist samt Junger Löwe, Gleiskaute und Gleiswald von einem Konsortium für 55000 ℳ der Gewerkschaft Bautenberg abgekauft worden und wird in kurzer Zeit wieder in Betrieb genommen.

— Der Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein beschloß, die Einschränkung der Förderung bis auf weiteres auf 15% festzusetzen.

— Das hiesige Fernsprechamt zählt bis jetzt 27 Teilnehmer.

* **Neunkirchen.** Nachdem nunmehr die Gewerkschaft Bautenberg sich im Prinzip mit dem Transportvertrage der projektierten Freiengrunder Talbahn einverstanden erklärt hat, sind die letzten Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des Projektes entgegenstanden, beseitigt.

— Die Lage der Eisensteinbergwerke ist zur Zeit befriedigend, doch hat man keine Gewähr dafür, daß die günstigen Absatzverhältnisse von Dauer sind. Es kommt bei der Beurteilung der jetzigen Verhältnisse auf den amerikanischen Markt an. Da dort die Brennstoffnot vorüber ist, so hat die Hervorbringung einen großen Aufschwung genommen und es ist sehr fraglich, ob fernere Ausfuhrgeschäfte in Roheisen von hier nach dort möglich sind.

Mai 1903. Die Gewerkenversammlung der Grube Pfannenberger Einigkeit, in der 898 Kuxe vertreten waren, beschloß mit 598 gegen 300 Stimmen einen Transportvertrag mit der Akt.-Ges. für Bahnbau und -Betrieb in Frankfurt am Main. Von gegnerischer Seite wurden viele Anstrengungen gemacht, diesen Beschluß zu Gunsten eines Transportvertrages mit der Eisern-Siegener Eisenbahn zu verhindern. Die Grube Pfannenberger Einigkeit übernimmt 100000 ℳ Aktien der neuen Freiengrunder Talbahn. — Gegen diesen Beschluß erhob ein Siegener Gewerke mit 2 Kuxe Einspruch und erreichte auch, daß der Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft Gelegenheit gegeben wurde, ihrerseits ein Bahnprojekt vorzulegen.

September 1903. Im Salztal, welches sich von Struthütten am Seelenberg entlang bis zur Grube Concordia erstreckt, herrscht zur Zeit auf den im Tale gelegenen Gruben ein reger Verkehr. Die Grube Concordia baut ein Anschlußgleis an die Kunstertalbahn. Auf Grube Ver. Glückauf Karl ist ein mächtiger Eisensteingang gehauen worden.

Oktober 1903. Auf Grube Lohmannsfeld wird die seit drei Jahren im Betriebe befindliche elektro-magnetische Aufbereitung völlig umgebaut.

Mitte Monat reisten 20 junge Bergleute nach Schweden ab, um in den Eisensteingruben mindestens 1 Jahr tätig zu sein. Für diesen Zeitraum haben sich die jungen Leute schriftlich verpflichtet. Der garantierte Mindestlohn für die achtstündige Schicht beträgt 6 ℳ, auch wird für freie Hin- und Rückfahrt gewährt. Transportführer und Leiter ist ein junger Obersteiger namens Kern von Dillenburg.

November 1903. Die am Samstag den 3. November stattgefundene Gewerkenversammlung der Grube Pfannenberger Einigkeit entschied sich mit großer Majorität unter den drei vorliegenden Transportprojekten für das Projekt der Freiengrunder Talbahn. Obgleich das Ergebnis der Abstimmung vorauszusehen war, wurde doch der Beschluß im Untergrunde und besonders in Wilden mit großer Freude begrüßt. — Dem neuen Schacht der Grube Pfannenberger Einigkeit ist der Name Bismarckschacht beigelegt worden.

— Die Gewerkschaft Freien Grunder Bergwerksverein hat vom Kaiser-Friedrich-Schacht aus die Frauenberger Mittel angefahren und fördert von dort aus einen sehr edlen Spateisenstein.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. D.A. III Vj. 2205. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Die Hellerthaler Zeitung bestellt man bei der Post, beden Boten oder in der Geschäftsstelle. Probenummern werden auf Verlangen versandt.



Spiel und Sport.



Wahlbach — Gosenbach 7:3
Klaf.-Geisweid — Sportfr. Siegen
Eiserfeld 06 — Hemer 08 7:3
Zeppenfeld — Herdorf 3:1

Wir hatten vor einigen Wochen [illegible] vorausgesagt, daß es in Wahlbach [illegible] Ueberraschungen geben würde. [illegible] war am Sonntag fällig: [illegible] schlägt Gosenbach 7:3. Der Sieg war in jeder Hinsicht [illegible] und ein Selbsttor in der letzten Minute verringerte [illegible] hohe Niederlage der Gosenbacher.

Zeppenfeld siegt über Herdorf. Wir hören es ist [illegible] mit der 1. Mannschaft angetreten, möchten dies aber [illegible] Sollte es aber doch so sein, so ist der Sieg Zeppenfelds [illegible] große Ueberraschung.

BENEDIKTA

Ein Roman aus deutscher Vergangenheit von Leontine v. Winterfeld-Platen.
12 Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellenverlag, Königsbrück in Sa.

Nun die Mannen fort waren, war auch der Haushalt einfacher und kleiner geworden. Nur zwei ältere Knechte zum Schutze der Frauen und zum Betreuen des Viehes waren zurückgeblieben. Sturmvogel waltete selber in Küche und Keller ihres Amtes, damit die Mägde möglichst in den Feldern und Weinbergen mithelfen konnten. Sie schränkte alles ein und wirtschaftete so sparsam, wie sie nur konnte. Dazwischen sann sie über Mittel und Wege, wie sie dem Wildenstein neue Einnahmen verschaffen könnte. Aber es wollte ihr nichts einfallen. Von vielen Nachbarn auf den Ritterburgen hier und dort, besonders nördlich im Württembergischen, wußte sie, daß sie nachts mit Übermacht auf die schwerbeladenen Wagen der reichen Kaufherren niederstießen, die mit kostbaren Waren unterwegs waren, oder daß sie Städte und Dörfer plünderten, die ihnen die Abgaben schuldeten. Das war aber jetzt von König Rudolf jedesmal schwer geahndet worden, der nicht mehr dulden wollte, daß die Schrecknisse aus jener traurigen, kaiserlosen Zeit noch weiter um sich griffen im Reich. Man mußte eben ein Stücklein Land oder einen Weinberg mehr verpfänden oder versuchen, von den reichen Klöstern Geld zu borgen.

Es war daher die Morgengabe, die Herr Josias Edler von Werenwag für Benedikta geben wollte, nicht zu verachten. Und Herrn Kristian lag daran, die Sache bald ins reine zu bringen. Denn es war die einzige Möglichkeit, jetzt gleich zu barem Gelde zu kommen. Außerdem sollte Herr Josias es ihm schriftlich geben, daß die Werenwag mit allen dazugehörenden Ländereien einst an den Wildenstein falle, wenn jener ohne Leibeserben sterben sollte. Gegen ein Geringeres war ihm sein Kind nicht feil. Und Sturmvogel war beauftragt, dies alles mit Herrn Josias abzuschließen in ihres Gatten Abwesenheit.

Und dies war nun Sturmvogels zweite große Sorge, die sie die letzte Zeit schwer bedrückte. Weil ihr Herr Josias so gar nicht gefallen hatte. Und sie hatte es durchgesetzt beim Wildensteiner, daß Benedikta ihren zukünftigen Herrn und Gemahl erst von Angesicht sehen sollte, bevor etwas Bestimmtes und Festes vereinbart würde. Und nun wartete sie täglich mit etwas Angst auf den Besuch von Herrn Josias. Am schwersten aber legt es sich auf Sturmvogels Seele, wenn sie ihr Benediktakind ansieht. Ach, kennt sie nicht dies Kind so gut wie ihr eigenes Selbst? Kennt sie nicht jede Regung, jeden Gedanken in dem reinen Herzen dieses Mädchens? Das der Mutter alles und alles vertraute, was ihm je durch Sinn und Dasein ging. Seit einigen Tagen war es Sturmvogel weh, wenn sie Benedikta nachsah. Es war ein Leiden in dem jungen Gesicht und ein Kampf, denn Benedikta konnte sich nicht verstellen. Sturmvogel war innerlich ein wenig verstört, denn sie wußte sich diese Veränderung nicht zu erklären. Und sie sah mit Bangen dem Mädchen nach, wenn es mit gesenktem Kopf still und blaß an seine Hantierung ging.

So auch heute.

Sturmvogel, die im Herrensaal zu schaffen hat, steht an einem der hohen Bogenfenster und sieht den schmalen Steig des Burggartens Benedikta heraufkommen. Das Mädchen geht sehr langsam und blickt wie suchend ringsum. Streicht hier und da mit der schmalen, weißen Hand liebkosend über die blühende Rosenfülle, die, über schlanke Bogen gerankt, den Mittelweg säumt. An der niedrigen Mauer bleibt sie stehen und preßt die gefalteten Hände gegen die Brust. Ihr Blick geht weit und verloren in das tiefe Land zu ihren Füßen, und in ihrem jungen Gesicht ist eine große Traurigkeit.

Sturmvogel kann es deutlich sehen, und es schneidet ihr ins Herz.

Sollte es Benedikta plötzlich leid geworden sein, daß der Vater sie mit dem Werenwager zusammengeben will? War sie nicht ganz ruhig und gefügig gewesen, als man zuerst davon sprach? Was hatte nun ihren Sinn geändert und ihre Seele beschwert?

Sturmvogel schüttelt den Kopf und zürnt mit sich selber, daß sie ihr Kind so wenig kennt. Aber sie will auch nicht mit Forschen und Fragen in Benedikta dringen. Wenn es Zeit ist, wird sie schon ganz von selbst zu ihr kommen und ihr alles sagen. Sturmvogel wird nicht ungeduldig werden, sondern warten. Still und weise warten, bis ihre Zeit gekommen ist, bis Benedikta sie braucht.

Während Sturmvogel den Wendelstein noch höher hinaufsteigt, überlegt sie, ob sie nicht heute hinabreiten soll zum Kloster Beuron, um den Propst Wolfrad von Thierberg im Namen ihres Mannes um Erlassung des Zehnten zu bitten. Und dann schließt sie sorgsam die Tür der kleinen, höchstgelegenen Turmstube hinter sich, zu der niemand Zutritt hat, selbst Herr Kristian und Benedikta nicht. Die wohl beide meinen, es sei eine alte Gerümpelkammer, in der die Mutter zu schaffen hat. —

Es ist wohl eine Stunde vergangen, als den gewundenen Fußpfad zum Wildenstein ein Mönch emporsteigt. Er keucht schwer und muß des öfteren stehen bleiben, um besser Atem holen zu können. Er geht schon ein wenig gebückt, und sein Gesicht ist vergilbt und verknittert wie ganz altes Pergament. Aber seine schwarzen Augen sind überall und seine weit vorstehende, scharf gebogene Nase erinnert an den unbarmherzigen Fangschnabel eines Aasgeiers.

Es ist Bruder Bichtulf, von den Brüdern der Fuchs genannt, der es sich nicht hat nehmen lassen, heute einmal selber hinaufzusteigen auf den Wildenstein. Denn er hat eine zwiefache Botschaft zu bringen. Auch gelüstete es ihm schon lange, das Mädchen kennenzulernen, das Herr Josias sich zum Weibe ausersehen. Und da er wußte, daß der Wildensteiner nicht zu Hause war, kam er besonders gern. Denn Herr Kristian konnte ihn nicht gut leiden, das wußte er. Und er wußte auch, warum. Nun aber war die Luft frei, da konnte er es getrost wagen, seine stechenden Augen in alle Winkel zu schicken. Und es gab immer etwas zu erspähen und auszukundschaften bei den lieben Nächsten. Und meist Dinge, deren Entdeckung dem andern gar nicht so lieb war.

Unentwegt steigt Bruder Bichtulf höher und höher. Seinen sechzig Jahren fällt es manchmal schon recht sauer, und er muß sich oft ausruhen. Aber seine Augen ruhen nicht. Wie zwei nachtschwarze, geschmeidige Katzen huschen sie hierhin und dahin. Ein altes Weiblein mit einer Kiepe auf dem Rücken überholt ihn. Sie küßt ihm ehrfürchtig die Hand und bietet ihm den Gruß.

„Gelobt sei Jesus Christus!"

„In Ewigkeit, Amen!" murmelt er und macht das Zeichen des Kreuzes über ihrem tiefgesenkten, grauen Scheitel.

„Wohin, meine Tochter?"

„Zum Wildenstein, Pater. Will mir Kräutersalbe holen von Frau Irmintrud. Dieweil der Enkel einen schlimmen Fuß hat."

Die nachtschwarzen, geschmeidigen Katzenaugen sitzen auf der Lauer, und die Ohren dazu.

„Hat Frau Irmintrud so gute Salben?"

„Ei freilich, frommer Pater. Und eine linde, heilende Hand. Die Wunden, die sie berührt, hören auf zu bluten. Sie kennt alle Kräuter des Waldes und bereitet selber die Säfte daraus."

Die Alte ist geschwätzig geworden und steigt langsam und pustend neben dem Mönch die Felsenstufen empor. Bruder Bichtulf streicht sich den spitzen, schwarzen Bart. In der Tiefe seiner Augen lauert es voll Neugierde und Mißtrauen.

„Also Tränklein braut sie auch? Und murmelt wohl gar Zauberspröchlein dabei?"

Die Alte schlägt erschrocken ein Kreuz.

„Da sei Gott vor, frommer Pater! In Jesu Namen tut sie alles. Und immer gütig und freundlich ist sie zu uns. Auch wenn man sie mitten in der Nacht holen sollte zu einem Sterbenden."

Jetzt ist der Pater stehengeblieben und stampft zornig mit dem Fuße auf.

„Uns geistlichen Brüder sollt ihr holen, wenn's ans Sterben geht, törichtes Volk! Und nicht so eine, die aus fernem Ungarland hierher kam und die niemand kennt. Vielleicht ist sie gar eine Hexe!"

Dem Weiblein bleibt der Mund offenstehen vor Schreck.

„Eine Heilige ist sie! Eine Heilige! Wie hätt sie sonst allen helfen können?"

Jetzt packt der Pater sie hart an den beiden dürren Armen und zwingt sie, ihm ins Gesicht zu sehen.

„Ich verbiete dir und allen hier herum, jemals wieder Zaubersalben oder Tränke von dieser Fremden zu holen. Wißt ihr denn gar nicht, wie sehr ihr eure Seelen in solchem Teufelsspuk gefährden könnt? Augenblicklich kehrst du wieder um und gehst heim."

„Ihr irret, frommer Pater, — ganz gewiß, Ihr irret diesmal! Gehet nach oben auf den Wildenstein und redet mit der Herrin. Ihr werdet sehen, wie gut, wie freundlich sie ist! Und daß sie nimmer zaubern kann!"

Bruder Bichtulf preßt die Lippen zusammen.

„Kannst du nicht hören? Eilends steigst du wieder hinab, wie ich es dir befohlen habe."

„Ach, frommer Pater, nun hab' ich doch den weiten, beschwerlichen Weg gemacht! Und das Steigen wird mir allweil so sauer! Ich bin ja fast oben, und der Enkel jammert so nach der Salbe. Es ist das einzige, das ihm Ruhe bei seinen argen Schmerzen!"

Die schwarzen Augen stechen wie Messer. Er hat die Hand ausgereckt. Und sagt nichts weiter als das eine Wort:

„Hinab!"

Und der Ton seiner Stimme erstickt jedes weitere Wort der weinenden Frau. Sie tastet nach ihrem Stock und steigt mit zitternden Knien die Felsenstufen wieder hinunter.

Bruder Bichtulf sieht ihr minutenlang nach, um sich zu vergewissern, ob sie ihm auch gehorsam sei.

Dann lacht er hart auf, wendet sich und steigt die letzten Stufen zum Wildenstein empor.

Dabei hat er die Lippen zusammengekniffen und atmet angestrengt nach.

Als er im Burghof steht, verlangt er Frau Irmintrud zu sprechen.

„Sie wird in der Turmkammer ganz oben sein", sagt die Magd, die in der Küche hantiert.

„So führe mich zu ihr hinauf. Ich habe ihr eine Botschaft auszurichten vom Kloster."

Die Magd schüttelt den Kopf.

„In die Kammer hat noch niemand geschaut. Sie ist immer allein darin. Oft viele Stunden. Dahinein wird auch Euch nimmer lassen, Pater. Ich rufe sie herab."

Und sie wischt sich die nassen, roten Hände an der derben Sackschürze.

In den stechenden Augen des Mönchs ist ein Glimmen wie verhaltener Triumph. Aber er sucht es zu verbergen, indem er die Lider lässig senkt.

„Halt, Mädchen, rufe deine Frau noch nicht! Was meint denn ihr hier unten in den Gesinderäumen, was eure Herrin da oben schafft in dem kleinen Turmgemach?"

Die Magd sieht ihn groß an. Mit guten, erstaunten Augen. Dann sagt sie nachdenklich:

„Ich meine, unsere Frau wird da oben etwas Gutes schaffen für uns alle. Vielleicht schneidet sie Linnen zum Weihnachtsfest zu, was wir nimmer sehen sollen. Oder sie betet zur Mutter Gottes um Herrn Kristians gesunde Heimkehr. Hab' noch nie darüber nachgesonnen, weil es uns nichts angeht."

Um die Lippen des Mönches kräuselt Spott. Er zuckt die Achseln und sagt dann kalt:

„So rufe deine Frau."

Indes die Magd die Treppen hinaufsteigt, bleibt er horchend stehen. Dann reibt er sich kichernd die Hände, wie verhalten Triumph.

„Mir scheint, ich bin zur guten Stunde hier heraufgekommen auf den Wildenstein. Nur die Augen und Ohren muß man offenhalten. So spürt man überall ein Geheimnis auf, das lieber verborgen bleiben möchte in Schatten und Dunkel. Aber Fuchsaugen sind scharf, Wildensteinerin. Du solltest dich hüten bei deinem Tun!"

(Fortsetzung folgt.)